

**Wandern am Gardasee
7. April – 13. April 2014 / Ho.**

1. Tag: Ins Land, wo die Zitronen blühen

Martin Issing fährt mit seinem Bus in Karlsruhe hinterm Hauptbahnhof gegen 7:15 Uhr vor. Hier steigen die meisten Reisenden zu. Heute ist kein anderer Bus von Hirsch hier sodass es keine Verwechslung geben kann. Wenig später geht es dann mit 40 Personen, darunter 25 Wanderern, los. Die Fahrt geht auf der Autobahn zuerst in Richtung Stuttgart. Die erwarteten Staus setzen dann natürlich schnell ein. Es geht dann etwas zäh bis nach dem Leonberger Dreieck. Das war es dann aber mit den Behinderungen. Auf der Albhochfläche fallen viele grosse Erdhügel auf. Hier sind die Arbeiten der Bahn-Neubaustrecke Stuttgart – Ulm in vollem Gange. Zum grossen Teil verläuft die künftige Bahntrasse hier direkt neben der Autobahn.

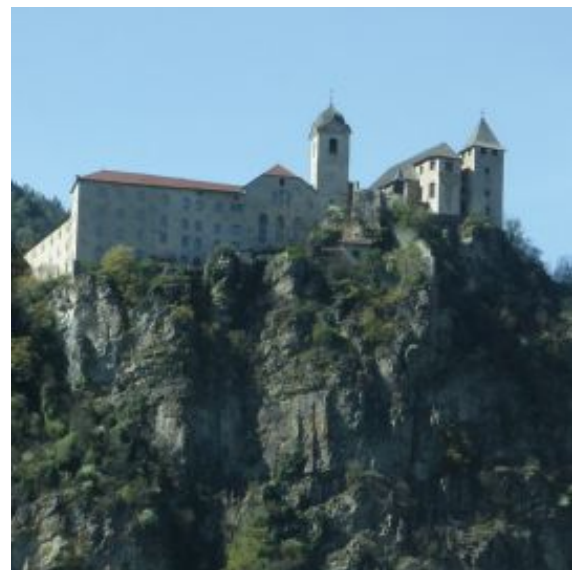
Die erste Rast machen wir an der schwäbisch-bayerischen Grenze im Hotel Rasthaus Seligweiler. Vorbei an Kempten geht es durch den Grenztunnel bei Füssen, über den Fernpass bis nach Nassereith. Hier wird die Mittagsrast im Rastland gemacht.

Gut gestärkt geht es eine gute Stunde später weiter. Wir nehmen den Weg über das Mieminger Plateau um in das Tiroler Oberinntal zu gelangen. Vorbei am Innsbrucker Flughafen kommen wir auf die Brennerautobahn. Wir können noch einen schnellen Blick auf die moderne Berg Isel-Schanze werfen. Im futuristischen Turm der Schanze ist eine Aussichtsterrasse und ein Restaurant untergebracht. Die 2002/2003 neu aufgebaute Schanze gilt heute als eines der architektonisch bedeutendsten Sportbauwerke Österreichs. Der Verkehr bleibt weiterhin gering sodass wir flott über den Brenner kommen.

Die hohen Berge auf der Alpensüdseite, etwa Weißwand, Feuerstein oder Äußeres Hocheck im Pflersch Tal bei Gossensaß erstrahlen alle noch schneebedeckt im Sonnenschein. In diesem Tal kommt auch wieder die Brennerbahnstrecke ans Tageslicht die ab Brennerbad in einem 7,3 km langen Tunnel geführt wurde. Durch das Eisacktal mit der Festung Franzensfeste (wurde nie in kriegerische Ereignisse verwickelt) oder dem imposanten Kloster Säben und an der Südtiroler Landeshauptstadt Bozen vorbei geht es weiter.

Eine Kaffeepause machen wir bei angenehmen Temperaturen auf der Raststation Laimburg.

In den umliegenden Weinbergen sind viele fleissige Hände mit dem Anbinden der bereits ausgetriebenen Reben beschäftigt.



Die letzte Etappe führt an Trient vorbei und bei Rovereto Süd verlassen wir die A22.

Die Fahrt geht am Lago di Loppio vorbei nach Nago. Der Lago di Loppio liegt genau über dem Tunnel der die Etsch mit dem Gardasee verbindet und ist heute im Normalfall ausgetrocknet. Weil der

See mit dem Bau des Tunnels trocken fiel, gilt der Tunnelbau als Ursache des Wasserverlustes. In der Tat liegt

zwischen Seegrund in ca. 185 m ü.M. und der Tunneldecke weniger als 100m poröses Kalkgestein. Untersuchungen zeigten eine Sickermenge von ca. 40 l/s. Bei deutlich höheren Zuflüssen in niederschlagsreichen Wetterperioden füllt sich der See zeitweise wieder an; das war der Fall als wir vorbeifahren. Kurz hinter Nago kann man einen ersten Blick auf den Gardasee werfen. Es ist aber leider sehr diesig. Durch Torbole und Riva erreichen wir unser Ziel Limone nach ca. 635 km. Vor dem Abendessen werden wir in der Bar vom Hotel mit einem Glas Prosecco begrüßt und wir lernen unseren Wanderführer Andreas Folie kennen. Da man auf einer Wanderreise immer „per Du“ ist, wird im folgenden nur noch von Andreas die Rede sein. Wir erhalten hier auch gleich einen Einblick auf die Touren der nächsten Tage. Leider muss der von vielen erwartete Höhepunkt auf dem Monte Baldo wegen zu viel Schnee ausfallen. Andreas hat aber bereits eine Alternative „im Rucksack“.

2. Tag: Vom Gardasee zum Ledrosee

Vom Hotel aus fahren wir bis an den Ortseingang von Riva. Der Wanderweg „Sentiero del Ponale Giacomo Cis“ beginnt in der Nähe des Hafens.



Hier erhalten wir auch die ersten Erläuterungen über diese interessante Wanderung die im ersten Abschnitt an der Steilwand entlangführt. Sie verläuft auf der alten Ponalestrasse die von 1848 bis 1851 durch Giacomo Cis erbaut wurde, um das Ledrotal mit dem Gardagebiet zu verbinden. Zu Ehren ihres Erbauers wurde sie nach ihm benannt (Sentiero del Ponale di Giacomo Cis). Sie war damit die erste und einzige direkte Verbindung vom Gardaseegebiet in das Ledrotal und beendete dessen Isolation. Allerdings war die Strasse wegen ihrer ausgesetzten Lage immer wieder durch Erdbeben unpassierbar. Wir geniessen spektakuläre Tiefblicke auf den Gardasee und die gegenüber liegenden Berge des Monte Baldo. Mit einer angenehmen Steigung geht es an der Felswand empor. Glücklicherweise sind zu der frühen Jahreszeit nur wenige Mountainbikerfahrer unterwegs. Wir haben heute als zweiten Wanderführer aus Südtirol Helmut dabei. Er wird in der Zukunft vielleicht in die Fußstapfen von Andreas treten.



Der grosse Teil der Felssicherungen ist nicht wegen den Wanderern angebracht sondern wegen der tief unter uns verlaufenden Strasse. Inzwischen wurden aus Sicherheitsgründen längere Strecken der Gardesana Occidentale aber in Tunnel verlegt. So gibt es zwischen Riva und Gargnano 74 Tunnel auf 28 km.



Der letzte grössere Erdbeben war im Jahre 2000. Daraufhin wurden die Absperrungen an den Eingängen der Strasse deutlich verschärft. Nach umfassenden Rekonstruktionsarbeiten, in die rund 820.000 € investiert wurden, wurde im Juli 2004 die Ponalestrasse wieder als Rad- und Wanderweg freigegeben. Sie trägt seit dem den Namen „Alpiner Höhenweg D 01“.

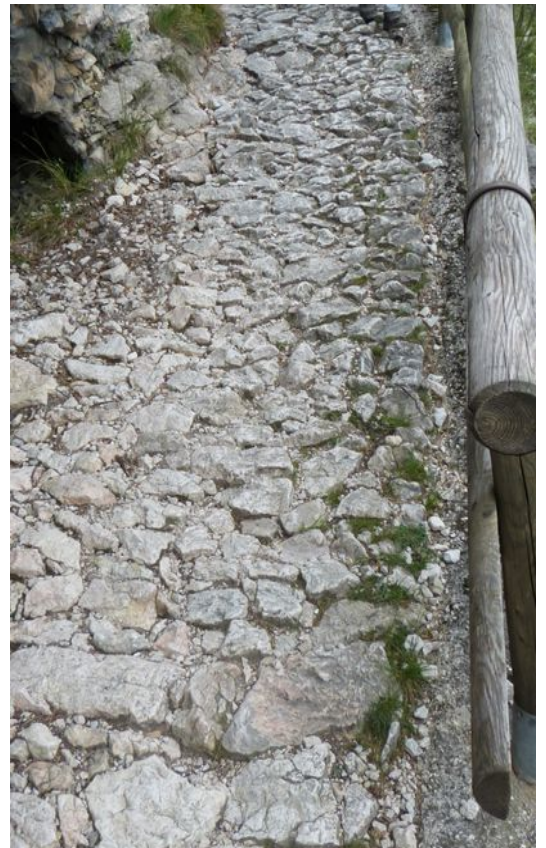
Nach einer Stunde kommen wir an einer verfallenen Gaststätte, dem Belvedere, vorbei. Bortolo Toniatti hatte hier am 9. März 1900 eine Gaststätte eröffnet und eine Aussichtsplattform gebaut um einen Blick auf die gegenüberliegende Seite des Tales werfen zu können wo ein Wasserfall in die Tiefe rauscht. Daher kommt sicherlich auch der Name der Gaststätte. Belvedere bedeutet übersetzt: schöne Aussicht. Wie man auf dem nächsten Bild sieht hat sich anscheinend ein Geldgeber



gefunden, denn es haben einige Handwerker mit der gründlichen Renovierung begonnen.



Wenige Meter danach verzweigt der Weg. Über mehrere Serpentinien schlängelt sich ein Fahrweg bis zum neuen Tunnel zwischen Riva und dem Ledrotal. Wir überqueren jedoch den Fluss Ponale und nehmen die für Wanderer schönere Alternative. Gleich nach wenigen Metern biegen wir rechts ab und wandern



einen mit groben Steinen gepflasterten steilen und holprigen Weg hoch.

Nach wenigen Höhenmetern geht es dann aber auf einem angenehmeren Wanderweg, der teilweise direkt am Ponale entlang führt, weiter.

Am Ortsrand von Prè (490 m) vor einem der vielen Kalkbrennöfen machen wir dann unsere wohl verdiente Rast. Der Ort war früher durch seine Schuhnägel bekannt, die bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts verwendet wurden, um die Schuhsohlen zu schonen. Für das Ledrotal war dies ein äusserst wichtiger Wirtschaftszweig, der es den Bewohnern sogar ermöglichte, während des Ersten Weltkriegs von der Front zurückzukehren und im Zweiten Weltkrieg erst gar nicht eingezogen zu werden.

Aus einem nahen Brunnen können wir frisches Wasser zapfen. Bis hier haben wir immerhin schon 400 Höhenmeter geschafft. Nach der Mittagspause geht es nun auf steilem Pfad 160 m bergan. Nun haben wir die Hochfläche von Molina erreicht und können nun entspannt durch den Ort das letzte leichte Stück unseres Wegs bis zu den Pfahlbauten am Ledrosee zurücklegen.



Wir haben heute an unserem ersten Wandertag einen Gesamtanstieg von 683 m in etwas über 3 Stunden Gehzeit zurückgelegt. Alle Angaben zu den Höhen und Gehzeiten wurden automatisch per GPS ermittelt und aufgezeichnet.

Im Ort kann sich nun jeder mit Eis, Bier, Veneziano oder etwas ähnlichem erfrischen bevor wir mit dem Bus Richtung Arco starten.

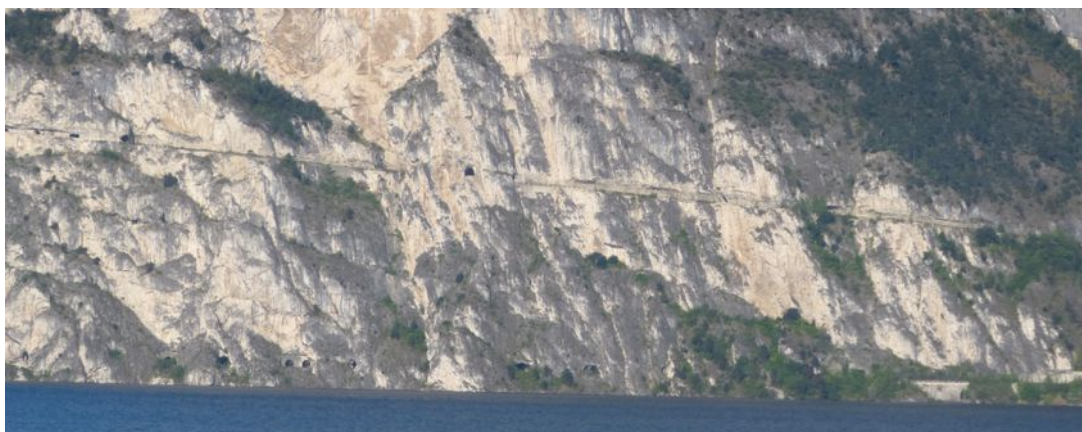
Leider fängt es hier aber an zu regnen und man hat nicht so viel von dem kurzen Aufenthalt. Als wir dann später auf der Rückfahrt durch Riva kommen ist es aber wieder trocken.

3. Tag: Durch die Olivenhaine der Riviera degli Olivi

Bei bestem Wetter starten wir zu unserer Fahrt über Riva auf der östlichen Gardesana nach Pai di Sotto (70 m).



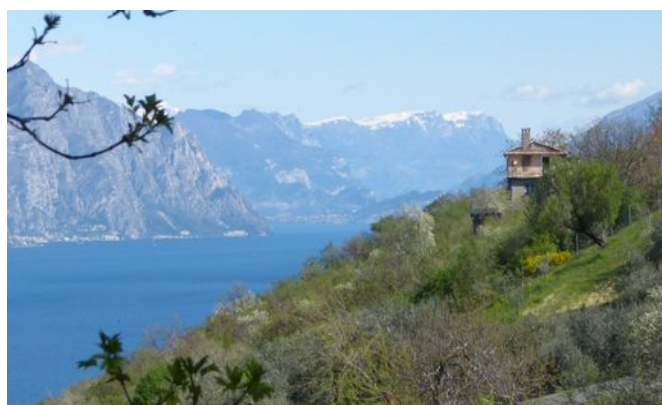
Auf der anderen Seeseite (Bild unten) können wir auch die alte Ponalestrasse erkennen auf der wir gestern noch gewandert sind.



In Pai, direkt am Wasser (67 m) beginnt der Aufstieg nach Pai di Sopra (124 m). Wir wandern (den ganzen Tag) auf dem Weg Nr. 31 nordwärts durch Olivenhaine bis Caminata (190 m). An einigen wenigen Bäumen hängen noch einige Oliven. Hier beginnt nun der schweisstreibende Aufstieg zum Hof Casarole (420 m) der einer Südtiroler Politikerin gehört.

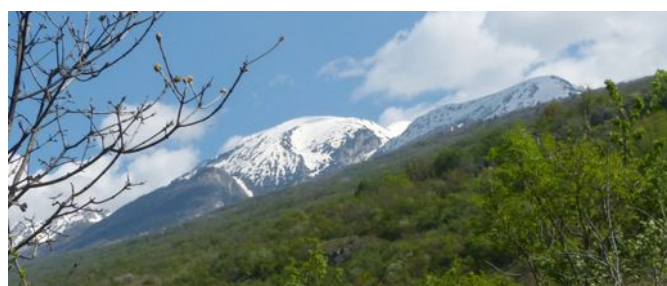
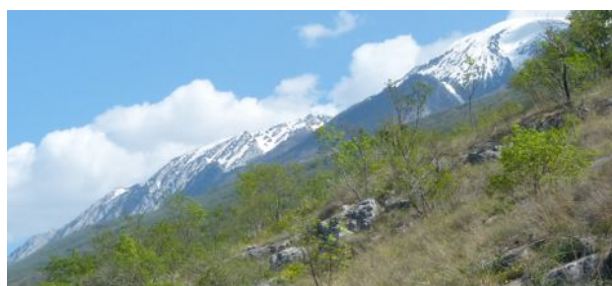
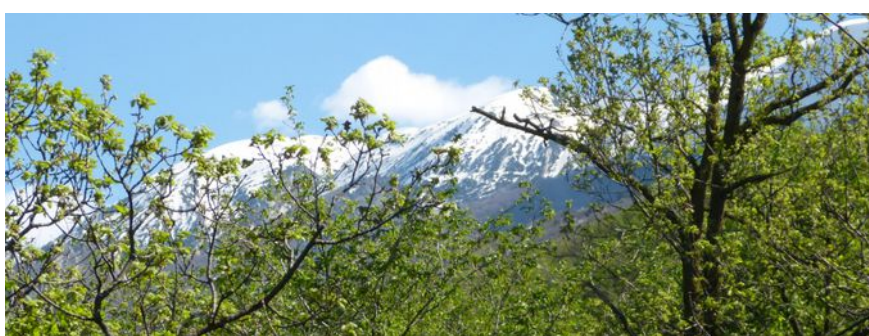


Einer der unzähligen Judasbäume



Blick nach Norden in Richtung Riva

Wir wandern nun noch rund 10 Minuten auf dieser Höhe weiter bevor wir unsere verdiente Rast einlegen (408 m). Auf der weiteren Strecke kann man immer wieder einen Blick auf den schneebedeckten Monte Baldo werfen.



Über den alten Maultierweg (mulattiera) steigen wir wieder hinunter Richtung See zur kleinen Ortschaft Fazor

(160 m) und wandern nordwärts durch silbern glänzende Olivenhaine zur verlassenen Höhengsiedlung Campo (222 m). Hier sind einige Gebäude schon in baufälligem Zustand und dem Zerfall preisgegeben, einige sind nur gegen den Zusammenbruch geschützt. Die Kapelle San Pietro in Vincoli ist mit ihren gut erhaltenen mittelalterlichen Fresken glücklicherweise noch in einem ordentlichen Zustand.

Nun machen wir eine weitere Rast und erhalten ausführliche Erläuterungen von unserem Wanderführer Andreas.



Über den kopfsteingepflasterten Weg steigen wir hinunter in die Ortschaft Marniga am See (70 m) und dann noch ein leichtes Stück bis nach Magnugnano. Dort holt uns Martin mit dem Bus ab und fährt uns nach Malcesine. Hier kann sich jeder stärken oder ein paar Einkäufe tätigen bevor wir gemeinsam mit dem Schiff nach Limone hinüberfahren.

Insgesamt haben wir heute einen Gesamtaufstieg von 471 m erreicht bei einer reinen Wanderzeit von 3 ½ Std. Auch heute hat die ganze Gruppe diese Wanderung ohne Probleme gemeistert.



Der Hafen von Malcesine



Burg von Malcesine



Das Hotel Leonardo Da Vinci

4. Tag: Zur freien Verfügung



Einsamer Bus auf Hotelparkplatz

Da wir morgen nicht wie geplant unsere Wanderung auf dem Monte Baldo unternehmen können sind einige Teilnehmer der Wandergruppe am freien Tag „mal hochgefahren“. Keiner hat das bei dem tollen Wetter bereut.



Auf der Überfahrt nach Malcesine Blick zurück nach Limone

Mit Umsteigen auf der Mittelstation gelangt man auf den 1760 m hohen Monte Baldo. Die Umgebung der Bergstation ist noch vollständig mit Schnee bedeckt. Nur einige Wege sind freigeräumt.



Blick nach Südwesten



Blick auf den Gardasee



Blick nach Norden auf dem Grat „La Colma di Malcesine“ entlang – 1751 m hoch



Blick zum nördlichen Ende des Gardasees mit dem Monte Brione zwischen Riva und Torbole und den Bergen der



Brenta Gruppe im Hintergrund.

An Hang des Monte Altissimo (2079 m) verlaufen der Weg 651 und darunter der Weg 653 den wir zum Schutzhaus Graziani genommen hätten. So wie es aussieht wäre das Wandern hier nicht möglich gewesen. Problematisch wäre auch der Abstieg von hier oben zum 300 m tiefer gelegenen Rifugio Bocca di Navene gewesen. Das Wegstück das wir sehen konnten lag komplett unter einer Schneedecke.



Wo der Schnee bereits geschmolzen ist kommen unzählige Krokusse heraus.

Paragleiter sind bei diesem schönen Wetter einige unterwegs. Sie alle schleppen ihren knapp 20 kg schweren Schirm bis zur Startstelle.

Am frühen Nachmittag fahren wir wieder hinunter, schauen noch durch die idyllischen Gässchen von Malcesine bevor wir wieder nach Limone übersetzen.

5. Tag: Hoch über dem Gardasee

Anstatt auf dem Monte Baldo zu wandern fährt uns Martin über Riva und durch einen Tunnel in das Ledrotal. Wir biegen dann aber kurz nach dem Tunnel ab Richtung Pregasina. Hier geht es dann gleich nochmals durch einen weiteren Tunnel. Kurz nach diesem Tunnel gibt es genug Platz um den Bus zu wenden und abzustellen (390 m). Martin kann daher heute mitwandern.

Dieses kleine Bergdörfchen besteht nur aus einigen Häusern und dem kleinen Hotel Panorama das von einer Kölnerin geführt wird.

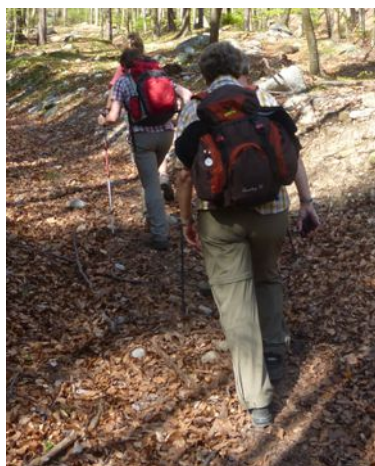
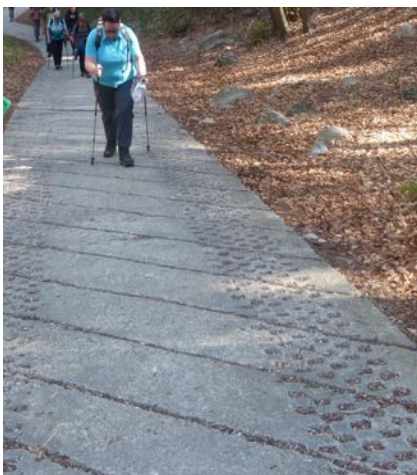


Blick zurück auf die alte Ponalestrasse auf der wir vor drei Tagen gewandert sind

Gleich auf den ersten Metern vor dem Ort müssen wir auf steinigem Pflaster die ersten Höhenmeter bewältigen. Beim Dorfbrunnen (520 m) können wir gleich Wasser fassen, es ist heute die einzige Möglichkeit den Vorrat zu ergänzen. Das Karstgebirge das wir durchwandern hat keine Quellen. Wir werden von hier ab dem Weg 422B bis zum Passo Rocchetta folgen.

Bocca Larici	1.00
422B Malga Palaer	1.15
Passo Rocchetta	2.00
Bocca da Lè	0.40
422 Nodice	1.00
Biacesa	1.30

Es geht nun permanent bergan, nur die Beschaffenheit des Weges ändert sich öfters. Am unbequemsten ist der „Betonweg“. Bei der ersten Möglichkeit nehmen wir daher die Wegabkürzung die zwar steiler ist, aber man kann angenehm im Laub laufen. Man läuft nun wie auf Federn.



Nach einer kurzen Verschnaufpause auf der aufgelösten Alm Malga Palaèr (950 m) geht es zuerst auf angenehmen Pfaden weiter. Es weht hier oben zeitweise ein kalter Wind.



Die nächste Rast auf dem Passo Rocchetta (1170 m) erreichen wir nach knapp 3 Stunden. Von hier hat man eine schöne Aussicht auf den Gardasee und die Berge des Monte Baldo die aber leider im Dunst liegen.



Bis zu unserem Ziel auf dem Passo Guil (1250 m) sind es noch 30 Minuten und weitere 80 Höhenmeter. Wir nehmen hier den direkten und angenehmen Weg Nr. 422.



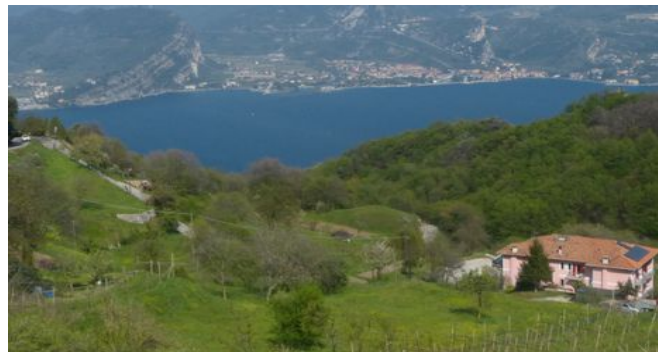
Von hier oben hat man auch einen tollen Blick auf das über 1000 m tiefer gelegene Limone.



Berg Heil – es ist geschafft! - Im Bild Fahrer Martin Issing und Autor des Berichts Jürgen Holzinger

Nach der Mittagsrast gehen wir über Weg 101 weiter. Vom Passo Guil könnte man über Weg 117 direkt nach Limone „absteigen“. Das wollen wir uns aber nicht antun. Aber auch unser Rückweg zum Passo Rocchetta verliert zuerst wieder einige Höhenmeter (1125 m) die wir dann bis zum Pass (1170 m) dann wieder ansteigen müssen.

Vom Passo Rocchetta zurück zur Malga Palaèr nehmen wir den selben Weg wie im Aufstieg. Das bleibt auch so bis wir zur Abzweigung kommen wo wir heute Vormittag die Abkürzung heraufkamen. Da das Abwärtslaufen in dem vielen Laub schwierig ist bleiben wir auf dem Forstweg. So kommen wir dann auch wieder auf den Betonweg. Wir gehen neben dem harten Betonweg am Rand was deutlich knie schonender ist. So kommen wir bis zur Kirche oberhalb von Pregasina. Hier hat man einen schönen Ausblick auf die Umgebung.



Zu einer Abschlusseinkehr gehen wir ins Hotel Panorama, dem einzigen Lokal in dem kleinen Ort. Die Preise die hier verlangt werden sind die niedrigsten die wir bisher gefunden haben. Der Veneziano ist hier für 3 EUR zu bekommen.

Nach einer ¼ Stunde treten wir die letzte Etappe bis zum Bus an. Ohne Probleme kommen wir dann rund 30 Minuten später am Hotel an.

Die Daten zur heutigen Wanderung können sich sehen lassen. Wir haben einen Gesamtanstieg von 979 m erreicht, dabei 15,8 km zurückgelegt in einer reinen Gehzeit von 5 Std. 4 Minuten.

6. Tag: Im Tal der Seen, Gletschermühlen und des Vino Santo

Heute haben wir wieder eine längere Anfahrt bis zum Start der Wanderung. Über Limone, Riva und Arco fahren wir durch das untere Sarcatal, vorbei an den idyllisch gelegenen Seen von Toblino und Massenza, nach Terlago (460 m).

Kurz vor dem Dorfplatz muss Martin den Bus durch eine Engstelle lenken, es ist nur wenig Platz links und rechts. Das prächtige Schloss und die imposanten Adelshäuser verleihen diesem Ort eine besondere Note.

Von hier steigen Sie auf einem alten, nur den Einheimischen bekannten Steig, den „scalette“, hinauf zur Siedlung La Vallene (727 m). Nach wenigen Metern kommen wir an einem Grundstück vorbei das aufwendig gesichert ist.

Zusätzlich zu Mauer und Zaun gibt es auch noch einen Elektrozaun. Der Eigentümer erklärt uns dass hier im letzten Jahr ein Bär mit seinen Jungen „eingebrochen“ war. Der Weg wird steiler und wir gewinnen schnell an Höhe.



Von einem kleinen Aussichtspunkt haben wir einen hervorragenden Ausblick auf den unter uns liegenden Ort Terlago. Im Ortsteil Vallene von Monte Terlago können wir dann wieder unsere Wasserflaschen am Dorfbrunnen füllen. Die restliche Etappe bis zur Mittagsrast hat keine Schwierigkeiten mehr. Durch dichten Buchenwald wandern wir zuerst leicht aufwärts (bis 775 m), dann kurz absteigend (720 m) zum lang gezogenen Lago Santo. An dessen Ufer gehen wir weiter zum Lago di Lamar (714 m), dem wohl beeindruckendsten Gebirgssee des Trentino. Unbeschreiblich schön liegt er, smaragdgrün schimmernd, eingebettet zwischen den bewaldeten Berghängen.



30 m oberhalb des östlichen Ufers befindet sich im steilen und ausgesetzten Gelände der Eingang zum tiefsten Höhlensystem des Trentino.



Die Wandergruppe am Lago di Lamar

Nach der Rast geht es in einem kurzen Aufstieg hoch zur Malga ai Laghi (800 m) und weiter über die weiten Wiesenflächen von Prada (815 m) hinunter Richtung Monte Terlago und weiter nach La Vallene (727 m) zum Bus.

Heute haben wir nochmals 549 m im Anstieg und knapp 10 km in 3 ½ Stunden gemeistert.

Nun muss in Terlago eine noch knapper bemessene Engstelle überwunden werden, was aber ohne Probleme geht. Es müssen nur einige PKWs zurückfahren. Beim Bau des Ortes hat man noch nicht an einen 2,55 m breiten Bus gedacht. Auf der Rückfahrt fahren wir bis zum Ort Pergolese. Hier steht in der Weinkellerei Pisoni eine Verkostung von Wein, Sekt und Grappa an. Alle Weine tragen das Bio-Siegel. Es handelt sich ausschliesslich um eigene Trauben. Der Trester für den Grappa wird auch zugekauft. Wer will kann auch den berühmten Vino Santo verkosten.

Auf der Rückfahrt ins Hotel verabschiedet sich dann Andreas. Er hat uns ein paar schöne Tage rund um den Gardasee bereitet. Er brachte uns auch Land und Leute durch sein reichhaltiges Wissen näher. Alle Wanderungen waren sehr interessant und man hat viel gesehen, wenn auch der ein oder andere Muskel etwas zieht.

7. Tag: Arrivederci, Lago di Garda!

Auf derselben Strecke wie auf der Hinfahrt geht es nach Karlsruhe zurück. Da wir zeitig dran sind haben wir fast 2 Stunden „Mittagspause“ in Innsbruck. Die letzte Rast wird in der Kunst-Raststätte Illertal gemacht. Da wenig Verkehr ist kommen wir um 18:30 am Hauptbahnhof in Karlsruhe an.

Unser aller Dank geht an Martin Issing der uns wohlbehalten durch die engsten Tunnel, Kurven und so manchen Engstellen in kleinen Ortschaften gebracht hat.